

Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION
 Chefredakteur Ferik Schenker
 Stellv. Chefredakteur Andreas Fuhrmann

LOKALES, WIRTSCHAFT Mark Bamboey

NEWSDESK Marie-Luise Rudolph
 Holger Dwenger (Stellv.)

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem
Redaktionsnetzwerk Deutschland
 Chefredakteur: Eva Quadbeck
 Mitglieder der Chefredaktion:
 Manuel Becker, Stefanie Gollasch, Christoph Maier
 Nachrichtengeneratoren: dpa, afp, rtr, epd
 30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG Axel Poelen (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK
 Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
 Briefanschrift: 37070 Göttingen;
 Hausanschrift: Wiesenstraße 1, 37073 Göttingen

TELEFON
 Verlag und Redaktion (0551) 9011
 Telefonische Anzeigenannahme (0800) 1234-405
 OSC-Hotline (0800) 1234-416
 Vertriebsservice (0800) 1234-301

TELEFAX
 Redaktion (0551) 901-720
 Vertrieb (0551) 901-309
 Anzeigen (0551) 901-291

DRUCK
 Druckzentrum Niedersachsen,
 Gutenbergstraße 1, 31552 Rodenberg

ONLINE goettinger-tageblatt.de
 INSTAGRAM instagram.com/goettinger_tageblatt.de
 FACEBOOK facebook.com/goettingertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 54,30 Euro (einschl. Zustelkosten und derzeit gültiger Mehrwertsteuer) oder durch die Post 59,80 Euro (einschl. Portoanteil und derzeit gültiger Mehrwertsteuer), als E-Paper 42,90 Euro (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper 4,00 Euro (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Abonnements können täglich mit einer Monatsfrist gekündigt werden. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CDROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.
 Gültige Metadaten unter gt.metadaten.online.de

Für die Freiheit der Ukraine quer durch Europa

Knabenchor Dudaryk aus Lwiw gastiert bereits zum dritten Mal beim Göttinger Knabenchor

Von Tammo Kohlwes

Göttingen. „Wir wollen unser Land von seiner besten Seite zeigen“, sagt Andrii Fiktash. Darin hat der Knabenchor Dudaryk aus Lwiw (Lemberg) mittlerweile viel Erfahrung: Quer durch die Bundesrepublik ist das Ensemble in den vergangenen Jahren aufgetreten. An diesem Wochenende war der Chor nun schon zum dritten Mal für ein gemeinsames Benefizkonzert mit dem Göttinger Knabenchor in der Universitätsstadt zu Gast, das am Sonnabend in der Kirche St. Paulus im Ostviertel stattfand.

Zum Gespräch mit dem Tageblatt wenige Stunden vor dem Konzert hatte Fiktash zwei der jüngsten Sänger mitgebracht: Talan Nestor (10 Jahre) und Danyil Mukha (13). Natürlich seien sie immer noch vor jedem Konzert aufgeregt, übersetzte Kvistoslava Hampe für die Jungen. Die Göttingerin mit ukrainischen Wurzeln setzt sich seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine vor mehr als zwei Jahren für Hilfstransporte und andere Unterstützung für die Menschen in der Ukraine ein.

Aufregung – das kann man sich kaum vorstellen, wenn man bedenkt, wie weit die Mitglieder von

Dudaryk schon herumgekommen sind: Besonders in Deutschland sind sie in den vergangenen zwei Jahren viel aufgetreten, in Berlin, in Magdeburg, kommende Woche in Chemnitz und Jena. Die Jungen und jungen Männer sangen in Lettland und Litauen, in Tschechien und bald auch in Paris.

Nach Göttingen aber kamen sie direkt aus ihrer Heimat im Westen der Ukraine. „Der Westen“, sagt Fiktash, „ist noch am ehesten ein sicherer Hafen“. In der Nacht auf Sonnabend bombardierte Russland wieder mehrere ukrainische Städte.

Lwiw blieb dieses Mal verschont. „Es ist etwas Gutes, wenn es keine neuen Nachrichten aus unserer Heimat gibt“, sagt Fiktash. Das bedeutet, dass zum Beispiel keine Freunde und Verwandten zu Schaden gekommen sind.

Jedoch: Der Krieg, er hat mittlerweile fast jedem Menschen in der Ukraine Familienmitglieder oder Freunde genommen. Ein ehemaliges Chor-Mitglied starb an der Front im Osten des Landes, er wurde am 29. Dezember 2023 erschossen. Was macht das mit einem, wenn man solche Nachrichten hört? In Fiktashes

Antwort klingt Trotz mit: „Das vereint uns nur noch mehr.“

„Diese Gruppe muss keinen Vergleich scheuen“

Es sind Momente wie dieser, in denen deutlich wird: Jeder Ukrainer, der in ein anderes Land kommt, fühlt sich dieser Tage als Repräsentant seines Landes. Fiktashes Worte kommen nicht von ungefähr: „Wenn Freunde sterben, erinnert uns das, dass es nicht vorbei ist, dass wir weiter kämpfen müssen, um unsere Mission, den Sieg zu erreichen, zu erfüllen.“ Dazu gehört es, die ukrainische Kultur zu vermitteln. Ob sie sich als Botschafter fühlen? „Ja“, antwortet Danyil auf die von Hampe übersetzte Frage voller Überzeugung. Keine Übertreibung, findet Till Koch, Vorstandsvorsitzender des Göttinger Knabenchors: „Diese Gruppe muss keinen Vergleich scheuen.“

Ein Dudaryk ist ein Mensch, der das Musikinstrument Duda, eine Sackpfeife, spielt. Der Knabenchor, der sich nach diesen Musikern benannt hat, setzt aber ganz auf die Stimme als Instrument. „Sontse Sya Skhovalov“ gehört zum Programm, ein ukrainisches Volkslied, das am Sonnabend die mehr als 100 Sänger von Göttinger und Lwiwer Knaben-

chor gemeinsam singen. Danyils Lieblingsstück ist aber eines von Pavel Chesnokov, dessen Titel Fiktash mit „Do not reject me at my old age“ – „Weise mich alten Menschen nicht zurück“ – übersetzt. Dabei sind die meisten Chormitglieder noch Kinder.

Nach Göttingen kamen die Sänger von Dudaryk erstmals 2022, auf Einladung von Knabenchor-Projektleiterin Brigitte Schur und zur Feier des 60-jährigen Bestehens des Göttinger Chors. Seitdem habe er auch schon Freunde in Göttingen gefunden, sagt Danyil. Talan sagt, er sei noch dabei, Kontakte zu knüpfen. Und: Wohin sie auch kommen, überall wollen Zuhörer noch mit ihnen sprechen, über die Ukraine.

Doch auch weit über befreundete Chöre und das Publikum bei einem Konzert hinaus – am Sonnabend war der Eintritt in St. Paulus frei, Spenden waren erbeten, die restlosen Menschen in der Ukraine zugute kommen sollen – bewege der Knabenchor etwas, ist Fiktash überzeugt. Im Juli 2023 trafen die Sänger den gerade erst vereidigten lettischen Präsidenten Edgars Rinkēvičs. Und Deutschland, drückt Fiktash es diplomatisch aus, sei eben noch „auf seinem Weg“.



Am Wochenende mit dem Knabenchor Dudaryk aus Lwiw (Lemberg) in der Ukraine bereits zum dritten Mal in Göttingen zu Gast (v.l.): Danyil Mukha, Andrii Fiktash und Talan Nestor.

FOTO: TAMMO KOHLWES